

Was 15 Künstler mit einem schwarzen Eimer anstellen

Falko Herlemann 17.01.2019 - 10:00 Uhr



Helmut Kottkamp, Cara Lila Bauer, Edelgard Sprengel und Doris Krämer (v.l.) präsentieren ihre Eimer.
Foto: Svenja Hanusch

HERNE. In der Galerie Kunstpunkt wird am Sonntag die Ausstellung „Alles im Eimer“ eröffnet. Jeder Künstler knüpft mit seinem Werk an ein anderes an.

„Alles im Eimer“ und am Eimer und um den Eimer herum. Ab Sonntag zeigen 15 Künstlerinnen und Künstler in der **Galerie Kunstpunkt des Herner Künstlerbundes**, was man mit einem 20-Liter-Mörteleimer aus dem Baumarkt so machen kann. Die Idee dazu hatten Helmut Kottkamp und Peter Helmke aus Mülheim.

Jeder hat einen 20-Liter-Behälter

Ausgangspunkt ist ein schwarzer Eimer aus Kunststoff. Einer fängt an, ihn mit künstlerischen Mitteln zu verändern. Zwei Wochen Zeit bleiben ihm, seine Kreativität am und im Eimer zu entfalten. Dann geht es weiter zum nächsten Künstler. Der greift ein Element des fertig gestalteten Eimers auf. Das kann eine Farbe, ein Material oder ein Thema sein. Damit arbeitet er auch wieder zwei Wochen und zeigt seinen Eimer dem nächsten Künstler. Und das ganze Spiel beginnt von vorn. Innerhalb von sechs Monaten wurden auf diese Weise die Eimer, die jetzt im Kunstpunkt zu sehen sind, gestaltet. Fünf Künstlerbünde sind schon auf den Eimer gekommen. Eine gemeinsame Ausstellung ist für 2020 geplant.

Im Kunstpunkt stehen die Eimer schön an den Wänden aufgereiht und mit einem kleinen Text des jeweiligen Künstlers versehen. Sie laden dazu ein, den künstlerischen Entwicklungsprozess nachzuvollziehen.

Den ersten Eimer schuf Helmut Kottkamp: „Da ist alles drin, was in meiner Kunst Wert hat...“, schreibt er selbst dazu. Inspirieren lassen sich Cara Lila Bauer und auch noch Bahtiyar Demircan von den Arbeitshandschuhen. Doch die drahtartigen Verspannungen werden zu Elektrokabeln mit dazu gehörigem Elektroschrott. Aus elektrischer Spannung werden bei Reiner Glebsattel psychische Spannung und Horror. Doris Krämer lässt die farbigen, nach oben gereckten Hände Hilfe suchen. Das Thema Flucht spiegelt sich auch in den Bücherresten, die verbrannt den Eimer von Annika Nimz füllen. Putzen oder Lesen, fragt sich Gisela Schultze. Recyceln antwortet Florian Kunath, der aus leeren Nudelbechern eine kleine Lichtinstallation schafft. Die Idee der Tüte nimmt Wilhelm Tinnemann auf, um sie in eine „Kulturguttüte“ zu verwandeln. Auch Eva Stotz will wissen, was von dem ganzen Überfluss im Eimer bleibt. Bei Inge Weber ist es modische Kleidung, die ihre Zeit hatte. „Bildung macht satt! - Macht Bildung satt?“, fragt sich Edelgard Sprengel und stopft Bücher, Zeitungen, Nudeln und ein Brot in den Eimer.

„Deutschland muss wärmer werden“



Das Papier war mal Holz, das im Eimer von Hans-Jürgen Jaworski das Brennmaterial liefert, wenn er fordert: „Deutschland muss wärmer werden!“ Auf die biologischen Veränderungen spielt Brigitte Krupp an, um sich in dem weihnachtlichen Alptraum von Corinna-Isabell Bach wiederzufinden.

Es macht einfach Spaß, in der Ausstellung den kreativen Spuren nachzugehen. Doch man stockt auch immer wieder, wenn man zum Nachdenken über unsere Zeit und Gesellschaft angeregt wird.

Der Eimer „Deutschland muss wärmer werden“ von Hans-Jürgen Jaworski.
Foto: Svenja Hanusch

>> ERÖFFNUNG AM SONNTAG

Die Ausstellung „**Alles im Eimer**“ wird am Sonntag, 17. Januar, um 11.30 Uhr im **Kunstpunkt**, Mont-Cenis-Straße 296, eröffnet.

Zur Begrüßung spricht Annegret Schrader (HKB).

Bettina Szelag (Gesang) und Heinrich Altemeier (Gitarre) machen Musik.

Ein kleiner **Katalog** dokumentiert das Projekt (4 Euro). Die Ausstellung ist bis zum 3. März zu sehen (mi/so 15-18 Uhr).